

Länge: ca. 7 mm. *O. cruralis* Grav. ♂, der ebenfalls eine rote Hinterleibsmittle besitzt, weicht durch weißes Schildchen, weißes Gesicht und rote Hüften ab. Die Type befindet sich in meiner Sammlung.

Ponerinen (Fam. Formicidae) aus dem Indo-Australischen Gebiet.

(Mit 14 Textabbildungen.)

Von W. Karawaiew, Kiew.

(Schluß)

Tribus Leptogenyini Forel.

Leptogenys (subg. *Lobopelta* Mayr) *diminuta* Sm. subsp. *fruhstorferi* Em.

♀. Der Knoten ist bei meinen sämtlichen Exemplaren ausgesprochen höher wie lang. Bei den Exemplaren von Wammar ist er sehr gleichartig ausgebildet — 1,3 mal höher (hinten gemessen) wie lang, dagegen variiert seine Länge bei den Exemplaren von Depok und Prinsen-Eiland sehr beträchtlich. Doch ist er bei keinem Exemplar kürzer als bei zwei in meiner Sammlung befindlichen typischen *diminuta* (aus Poona und Dehra Dun, Indien, von Forel erhalten). Nach Emery sollte er kürzer sein als bei dem Typus. Fühlergeißel, Mandibeln, Tarsen, teilweise die Beine und Ende der Gaster bräunlich, etwas schmutzig gefärbt. Länge 6 mm. Die ♀ ♀ von Wammar sind 5,6—6 mm lang.

♂. Kopf so lang wie breit. Augen mehr als die halbe Kopflänge einnehmend, oval. Mandibeln länglich, am Ende abgerundet. Oberlippe am Vorderrand halbkreisförmig ausgeschnitten. Maxillartaster 4-gliedrig, das Endgliedchen doppelt so lang wie das vorletzte. Lippentaster ebenfalls 4-gliedrig, das erste Gliedchen doppelt so lang wie das zweite. Das Schaftgliedchen mit dem ersten Geißelgliedchen zusammen so lang wie das zweite Geißelgliedchen.

Thorax kaum breiter als der Kopf. Epinotum sehr gewölbt. Schuppe oval, am Oberrand kaum ausgeschnitten. Thorax unregelmäßig fein längsgestreift.

Mesonotum in den seitlichen Abschnitten konvergierend gestreift und außerdem mit verlängerten Punkten. Kopf und Thorax schwach glänzend. Petiolus und Gaster sehr glatt und glänzend. Anliegende Behaarung nur an den Gliedern vorhanden und daselbst gut entwickelt, abstehende eher spärlich. Dunkelkaffeebraun. Mandibeln, Fühler, Schienen und Tarsen lichter; auch die Gaster ist etwas lichter. Flügel etwas gelblich gebräunt. Vorderflügel mit 2 Kubitalzellen und 1 Diskoidalzelle. Die Beschaffenheit der Genitalklappen sieht man auf der beiliegenden Abbildung (Fig. 6). Die Innenklappen (Ik) sind etwa sichelförmig und dabei gefaltet, wodurch sie sich von dem bei den Ameisen gewöhnlichen Typus schroff unterscheiden. Daß das kein Kunstprodukt der Kanadabalsameinwirkung ist, konnte ich direkt an Alkoholpräparaten feststellen. Am Ende sind die Innenklappen (Ik) an beiden Rändern gezähnt. Die Mittelklappe (Mk) ist zweiästig. Das Hypopygium ist im Ganzen pilzförmig, mit verlängertem dreieckigen Fortsatz; dessen Spitze ist abgestutzt. Länge 5,5 mm.

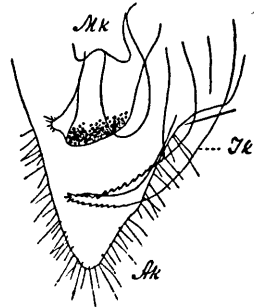


Fig. 6.

Wammar, Nr. 2758. Ein sehr volkreiches Nest, welches eine große Fläche unter auf dem Waldboden liegenden verwesenden Laub einnahm. ♀♀, ♂♂ und Kokons (5 mm lang und schmutzig bräunlich). — Depok, Nr. 2334, ♀♀. Auf dem Waldboden zwischen abgefallenem Laub, in großer Anzahl.

Prinsen-Eiland in der Sunda-Straße, Nr. 2400, ♀♀.

Leptogenys (subg. *Lobopelta* Mayr) *diminuta* Sm. subsp. *fruhstorferi* Em. var. *amboinensis* nova.

♀. Die Skulptur des Kopfes ganz wie beim Typus. Pronotum fein und dicht längsgestreift und außerdem oben mit langen, unregelmäßig orientierten seichten Punkten, oder besser Streifen. Petiolusknoten höher wie lang (die Länge schwankt aber sehr beträchtlich), oben unregelmäßig punktiert, etwas matt. Übrigens dem Typus gleich.

Amboina, Nr. 2478, ♀♀. Liefen in breitem Streifen im Walde. Gleich bei Beginn meines Sammelns liefen sie momentan in den verschiedensten Richtungen auseinander, aber nach kurzer Zeit stellte sich der regelmäßige Lauf wieder ein.

Leptogenys (subg. *Lobopelta* Mayr) *diminuta* Sm. subsp. *fruhstorferi* Em. var. *huruensis* nova.

♂. Kopfseiten kaum merkbar nach vorn divergierend. Die Skulptur des Kopfes ganz wie beim Typus, also die äußerst feinen Streifen verlaufen vorn parallel und hinten in konzentrischen Bogen. Pronotum ganz glatt und glänzend. Petiolusknoten höher wie lang, ganz glatt und glänzend. Übrigens dem Typus gleich.

Tifoe (Boeroe), Nr. 2437, ♂ ♀.

Leptogenys (subg. *Lobopelta* Mayr) *diminuta* Sm. subsp. *fruhstorferi* Em. var. *longinoda* nova.

♂. Petiolusknoten etwas länger wie hoch. Skulptur des Kopfes ganz wie beim Typus. Die Seiten des Pronotums besonders glatt und glänzend. Petiolusknoten oben gröber punktiert und dazwischen teilweise äußerst fein längsgestreift. Fühler, Mandibeln, Beine, Hüften und Ende der Gaster rötlichbraun, greller als bei dem Typus. Auch die Gaster und der Postpetiolus etwas bräunlich. Nur der Kopf, Thorax und Petiolus ganz schwarz. Anliegende Behaarung viel spärlicher als beim Typus, abstehende beinahe ganz fehlend. Länge 7 mm.

Batu Caves, Selangor (Sumatra), 25. I. 1913, O. John, ♂ ♀.
„In Spalten der Innenwand einer Höhle“.

Leptogenys (subg. *Lobopelta* Mayr) *diminuta* Sm. subsp. *nong-nongi**) nova.

♂. Kopf länglich, Seitenränder beinahe geradlinig, nach hinten stark konvergierend und daselbst stark abgerundet. Zwischen diesen abgerundeten Abschnitten wird der Kopf hinten in gerader Linie von dem leistenförmigen Artikulationsrand begrenzt. Clypeusvorsprung an der Spitze abgerundet und daselbst durchscheinend. Auf der Mitte des Seitenrandes des Clypeus je ein stufenförmiger Vorsprung. Clypeuskiel scharf.

Mandibeln gestreckt, zahnlos; deren Ende spitz und nach innen gebogen. Maxillar- und Lippentaster je 4-gliedrig. Fühlerschaft im ersten Drittel etwas gebogen; er überragt um seine Hälfte den Occipitalrand. Erstes Geißelgliedchen dünner und etwas kürzer als das zweite; das Endgliedchen den zwei vorangehenden zusammen beinahe gleich lang.

*) Nong-Nong ist der Name eines Pflanzensammlers und Exkursionsführers im Botanischen Garten in Buitenzorg.

Pronotum weniger gerundet als beim Typus, etwas nach vorn ausgezogen; übrigens ist der Thorax dem des Typus ähnlich geformt. Petiolusknoten meistens etwas kürzer wie hoch, seltener (variiert) so lange wie hoch, ähnlich wie beim Typus geformt.

Der Kopf ist fein, sehr regelmäßig und scharf, längsgestreift, wobei die Streifen hinten bogenförmig verlaufen. Mandibeln fein längsgestreift. Pronotum feiner und dabei unregelmäßiger als der Kopf längsgestreift. Die übrigen Thoraxabschnitte sind unregelmäßig gestreift gerunzelt, die abschüssige Fläche des Epinotums — in querer Richtung. Außerdem ist der Thorax oben weitläufig punktiert. Der Petiolusknoten ist gerunzelt, hinten quer, sehr fein, und punktiert. Kopf, Thorax, Petiolus, Fühler und Beine matt. Postpetiolus und Gaster sehr glatt und glänzend. Anliegende Behaarung nur an den Fühlern und Tarsen reichlich, übrigens beinahe fehlend, abstehende — mittelmäßig, am Kopf und Thorax reichlicher und daselbst sehr lang, gelblich. Schwarz. Mandibeln, Fühlergeißel und Beine rotbraun, Fühlergeißel und Tarsen lichter, etwas gelblich. Länge 7,5—8 mm.

Ziemlich der subsp. *fruhstorferi* Em. ähnlich.

Tjiapus auf dem Salak (Java), an dem Bach. Sehr volkreiches Nest in einem faulen Baumstrunk, teilweise in Erde. ♀ ♀, Kokons und Larven.

Leptogenys (subg. *Lobopelta* Mayr) *diminuta* Sm. subsp. *palliseri* For. var. *longitudinalis* For.

♀. Clypeuskiel in den hinteren zwei Dritteln gut entwickelt, im vorderen Drittel fehlend. Fühlerschaft den Occipitalrand um sein Drittel überragend. Zwar sagt Bingham (The Fauna of British India . . ., Hymenoptera, vol. II, 1903, p. 64) bezüglich des Typus: „the scape passing slightly beyond the top of the head“, doch, denke ich, ist dieser Ausdruck nicht streng zu nehmen. In allen übrigen Punkten stimmen die Exemplare zu der Forel'schen Diagnose. Länge 7,5—8 mm.

Buitenzorg, Botan. Garten, Nr. 2406, ♀ ♀. Liefen eilig in einer Reihe dicht hintereinander einen Gartenweg querüber. Sehr scheu. Gleich bei Beginn meines Sammelns liefen sie momentan in den verschiedensten Richtungen auseinander.

Leptogenys (subg. *Lobopelta* Mayr) *kitteli* Mayr subsp. *laevis* Mayr.

Tjibodas (Java), Nr. 1557, 1 ♀.

Leptogenys (subg. *Lobopelta* Mayr) *kraepelini* For.

♀. Die Kopfseiten hinter den Augen konvergieren nach hinten. Der scharf gekielte Clypeus mit langem, dreieckigen, vorn ausgesprochen konkav abgestutzten, Vorderlappen (nach Forel ist er gerade abgestutzt). Die beiden Seitenränder dieses Lappens sind nicht geradlinig, wie Forel sagt, sondern mit einer schwachen Welle, welche näher der Basis des Lappens liegt.*) Auf der Übergangsstelle des Hinterrandes der Mandibeln in den Innenrand befindet sich ein winziges spitzes Zähnchen. Maxillartaster 4-gliedrig.**) Das Endgliedchen etwas kürzer als die zwei vorangehenden zusammen. Lippentaster ebenfalls 4-gliedrig. Das erste Gliedchen doppelt so lang wie die zwei folgenden zusammen, die etwa gleich lang sind. Das Endgliedchen kürzer als das vorangehende. Die Basalfläche des Epinotums ist gewölbter als bei *chinensis*. Die Zähnchen auf der abschüssigen Fläche des Epinotums sind vermittelt einer Querleiste verbunden. Der Petiolusknoten ist hinten höher als bei *chinensis*, hinten geradlinig abgestutzt (bei *chinensis* konkav), oben etwa geradlinig (bei *chinensis* gewölbt).

♂ (neu). Kopf nur ein klein wenig kürzer wie mit den Augen breit. Letztere oval, sehr konvex, nehmen den ganzen Seitenrand des Kopfes ein, bis zum Occipitalrand, welcher gleichmäßig gewölbt ist. Clypeus trapezförmig, vorn breiter. Dessen Vorderrand ist derart ausgeschnitten, daß sich beiderseits je ein flacher Bogen bildet. Entsprechend der Medianlinie des Clypeus befindet sich in dessen Mitte eine abgerundete Erhabenheit, die sich aber nicht zu einer Leiste entwickelt. Mandibeln schaufelförmig, am Ende abgestutzt, an der Basis in der Querrichtung verbreitert, kaum mehr als 3 mal so lang wie der schmale Abschnitt breit. Maxillartaster 4-gliedrig, das Endgliedchen das längste. Lippentaster ebenfalls 4-gliedrig; sämtliche Gliedchen

*) Bei dem einzigen in meiner Sammlung befindlichen Exemplar von *chinensis* nämlich aus Travancore, ist der Seitenrand des Vorderlappens des Clypeus folgenderart beschaffen: Von der Basis des Lappens gerechnet, diesseits dessen Mitte — ein gerundeter, stark entwickelter Vorsprung, dann unmittelbar eine stumpfwinkelige Stufe, welcher, ebenfalls unmittelbar, das Endläppchen folgt; dasselbe ist parallelseitig, gerade abgestutzt, wobei außerdem noch die zwei Ecken schief abgestutzt sind.

**) Gelegentlich bemerke ich, daß die Maxillar- und Lippentaster von *chinensis* denselben von *kraepelini* ziemlich gleich sind, nur sind sie etwas dünner. Außerdem sind die drei letzten Gliedchen der Lippentaster gleich lang.

etwa gleich lang. Fühlerschaft etwas mehr als doppelt so lang wie das erste Geißelgliedchen, beide zusammen so lang wie das zweite Geißelgliedchen. Endgliedchen beinahe um ein Drittel länger wie das vorletzte.

Mesonotum gewölbt, mit eingesenkter Mayr'scher Linie, welche in ihrem Grunde punktiert ist und einer schwachen Längsleiste auf dem Vorderabschnitt. Scutellum etwas aufgetrieben. Basalfäche des Epinotums in die abschüssige allmählich übergehend. Auf der letzteren zwei seitliche, längliche, stumpfe Höcker. Petiolusknoten, von oben betrachtet, doppelt so lang wie hinten breit, vorn schmaler. Bei seitlicher Betrachtung ist der Petiolus dreieckig, so hoch wie lang, mit senkrechter Hinterfläche und abgerundeter Spitze des Knotens; man kann bei letzterem auch eine kurze senkrechte Vorderfläche mit scharfem Rand unterscheiden. Der Postpetiolus ist vom ersten Gastersegment ziemlich abgeschnürt, aufgetrieben, etwa so lang wie breit.

Der Fortsatz des Hypopygiums ist schaufelförmig. Die Form der Genitalklappen sieht man auf der beiliegenden Abbildung (Fig. 7). Eine ganz besondere Form besitzt die Innenklappe, welche noch bei 1k besonders abgebildet ist.

Die Kopfoberfläche ist sehr fein chagriniert, matt. Der mittlere Abschnitt des Mesonotums ist ebenfalls matt, die zwei symmetrischen von außen glatt und glänzend, von innen eher matt, mit länglichen Punkten und kleinen Runzeln; diese beiden Felder sind in der Mitte eingedrückt. Epinotum teilweise glänzend. Petiolus sehr glatt und glänzend. Der Postpetiolus und die Gaster sind ebenfalls glänzend, aber wegen der Pubeszens ist der Glanz weniger sichtbar. Die anliegende Behaarung ist weißlich, an den Gliedern, Postpetiolus und Gaster reichlich, auf dem Thorax und Petiolus mäßig entwickelt. Lange, schief abstehende Haare befinden sich auf dem Clypeus und dem Ende der Gaster. Dunkelbraun, Glieder und Ende der Gaster gelbbraun. Flügel gelblich gebräunt. Vorderflügel mit 1 Diskoidal- und 2 Kubitalzellen. Länge 7,5 mm.

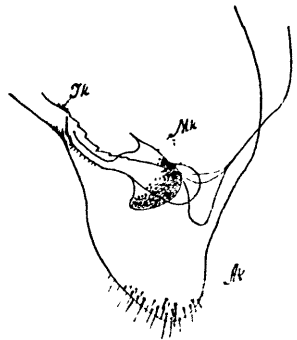


Fig. 7.

Tjibodas, 2759, ♀ ♀, ♂ ♂ und Kokons (7,2 mm lang, zylindrisch, hellbräunlich).

Leptogenys (subg. *Lobopelta* Mayr) *mutabilis* Sm.

♂. Die Form der Petiolusschuppe scheint bei dieser Art ziemlich veränderlich zu sein, was auch zu dem Namen derselben stimmt. Bei einem bei mir vorhandenen Exemplar von Celebes (Beccari, bestimmt von Emery) und drei Exemplaren aus Buitenzorg ist die Petiolusschuppe bei Betrachtung von hinten eiförmig, mit dem breiteren Ende nach oben gerichtet; dieser Rand ist mehr oder weniger kreisförmig gerundet. Indessen sagt Mayr: „squama transversa compressa quadrato-rotundata.“ Das stimmt eher zu der Form der Petiolusschuppe bei den von mir in Tjibodas gesammelten Exemplaren. Bei denselben ist die Schuppe, von hinten betrachtet, in der unteren Hälfte parallelseitig, in der oberen dagegen trapezförmig, mit einem kurzen, manchmal kaum ausgeschnittenen Oberrand; die unteren Ecken des parallelseitigen Abschnittes sind gerundet, verdickt und etwas nach hinten ohrenförmig hervorragend. Die Maxillar- und Lippen-taster habe ich nur bei meinen Exemplaren aus Tjibodas untersucht. Die einen und die anderen sind je 4-gliedrig. Das erste Gliedchen der Maxillartaster ist kurz, dick, das zweite und vierte lang, das dritte etwa halb so lang wie das letzte. Fühlerschaft gebogen, überragt mit seinem Ende etwas den Occipitalrand. Das letzte Gliedchen ist das längste, den zwei vorangehenden zusammen etwa gleich lang; das erste ist etwas kürzer, das zweite noch kürzer. Der Clypeus ist dreieckig, vorn kurz abgestutzt, mit je einem winzigen Zähnchen auf den beiden Ecken; dazwischen einige kurze dicke Börstchen. Gerade auf der Mitte des Seitenrandes wieder ein kaum merkbarer Vorsprung. Länge 6—6,5 mm.

Buitenzorg, Botan. Garten, 3 ♂ ♀. — Tjibodas, Nr. 2711 und 2715, ♀ ♀ in sehr großer Anzahl, mit ♀-Kokons (Länge 5,75 mm, gelblich rostfarben).

Leptogenys (subg. *Lobopelta* Mayr) *myops* Em.

♂. Die Einsenkung zwischen Meso- und Epinotum ist sehr schwach. Epinotumecke sehr gerundet. Der Innenrand der Mandibeln bildet mit dem Hinterrand einen gut ausgeprägten Winkel. Der etwas gebogene Fühlerschaft erreicht mit seinem Ende den Occipitalrand. Maxillartaster 4-gliedrig, Lippentaster 3-gliedrig. Petiolusschuppe kaum höher wie das Epinotum. Sie ist dick, bei seitlicher Betrachtung konisch, oben stark abgerundet, vorn aufgetrieben, hinten konkav. Bei Betrachtung von hinten ist sie

oval, von oben — trapezförmig, hinten breiter als in der Medianrichtung lang. Anliegende Behaarung nur auf den Fühlergeißeln und Füßchen, übrigens wie ganz fehlend, abstehende — stark entwickelt; die Haare entspringen kleinen Punkten.

♀ (neu) viel kräftiger gebaut als der ♂. Augen oval (beim ♂ rund), etwa doppelt so groß wie beim ♂. Meso- und Epinotumnaht eingesenkt, aber die Basalfläche des Epinotums sogar etwas konkav. Schuppe viel flacher als bei dem ♂, bei seitlicher Betrachtung konisch, oben gerundet, stark nach vorn geneigt. Bei natürlicher Lage liegt deren Spitze nicht höher als die Basalfläche des Epinotums. Die hintere Fläche ist etwas konkav. Bei Betrachtung von hinten ist die Schuppe breit-oval, beinahe halbkreisförmig. Behaarung stark. Sämtliche Haare sind mehr anliegend gerichtet. Färbung wie beim ♂. Meine 2 Exemplare sind flügellose Königinnen. Länge 7,5 mm, Länge der Gaster 4,5 mm. Übrigens dem ♂ gleich.

Tjibodas, Nr. 2750, ♂ ♂ und 2 ♀. — Buitenzorg, Nr. 2421, ♂ ♂. Nest in der Erde.

Leptogenys (subg. *Lobopelta* Mayr) *rugosopunctata* sp. n.

♂. Kopf länglich, 1,3 mal so lang wie breit, etwa parallelseitig, mit schwach gewölbten Seiten. Occipitalrand bei Ansicht von vorn geradlinig, mit wenig gerundeten Ecken, eine scharfe Leiste tragend, welche sich auf die Seiten verlängert und unten in flache Lappen übergeht. Clypeus dreieckig, stark vorspringend mit kurz abgestutztem Ende, gekielt. Fühlerschaft mehr als um sein Viertel den Occipitalrand überragend; erstes Geißelgliedchen gleich lang wie das zweite. Mandibeln schmal, längsgestreckt, zahnlos mit scharfer gebogener Spitze. Augen breit-oval; deren Durchmesser, bei Ansicht von vorn, kaum größer als der Abstand von dem Artikulationsrand der Mandibeln; der Hinterrand der Augen liegt vor der Mitte des Kopfrandes.

Pronotum im Profil schwach gewölbt, hinten stufenartig die Naht mit dem Mesonotum überragend. Das Mesonotum und die Basalfläche des Epinotums bei seitlicher Betrachtung etwa geradlinig; die Mesoepinotumnaht oben ganz verwischt, die Grenze zwischen dem Mesosternit und Metasternit aber sichtbar. Der Übergang der Basalfläche des Epinotums in die abschüssige breit bogenförmig gerundet. Petiolusknoten bei seitlicher Betrachtung quadratisch, der Oberrand bogenförmig und die vordere

Ecke stark bogenförmig gerundet, die hintere dagegen nicht. Von oben betrachtet, ist der Petiolus ebenso breit wie lang, mit abgerundeten Ecken.

Im vorderen Drittel ist der Kopf unregelmäßig fein runzelig längsgestreift, ebenso die Stirn; um dieselbe herum, in der Richtung nach hinten, ist die Runzelung undeutlich bogenförmig orientiert, ebenfalls sehr unregelmäßig. Mandibeln ziemlich regelmäßig fein längsgestreift. Thorax unregelmäßig fein, hauptsächlich an den Seiten, gerunzelt und oben punktiert; auf dem Pronotum sind die Punkte gröber und etwas nach hinten ausgezogen. Petiolus an den Seiten fein gerunzelt und daselbst, auch wie oben, grob unregelmäßig punktiert. Postpetiolus mit groben, unregelmäßigen, etwas verlängerten ziemlich dichten Punkten und an den Seiten dazwischen außerdem äußerst fein gerunzelt. Erstes Gastersegment glatt und glänzend, aber doch seicht punktiert, die folgenden Segmente ohne Punkte, ganz glatt und glänzend. Der ganze Körper ölig glänzend. Bräunlichschwarz. Basis und Ende des Fühlerschaftes, Fühlergeißel, Mandibeln, Beingelenke, teilweise Schienen, die Tarsen und Ende der Gaster rötlichbraun. Anliegende Behaarung am Körper fehlend, an den Beinen und Fühlern gut entwickelt, von derselben Farbe. Länge 6 mm.

♀. Ergatoid. Kopf hinten etwas schmaler als vorn, Occipitalrand etwas mehr bogenförmig. Augen kaum größer, gerundet.

Mesoepinotumnaht gut sichtbar, gleich der Promesonotumnaht, stufenförmig eingesenkt. Die Basalfläche des Epinotums bildet mit der abschüssigen einen breiten Bogen. Petiolusschuppe bei seitlicher Ansicht zapfenförmig, parallelschief, nach vorn geneigt, mit kreisförmig abgerundeter Spitze. Von hinten betrachtet ist die Schuppe oval.

Skulptur im allgemeinen etwa wie beim ♂. An den Seiten des Thorax und am Petiolus ist die Skulptur gröber als beim ♂. Das erste Segment ist nur vorn seicht punktiert. Allgemeine Länge 6 mm, die des Thorax 2,5 mm, der Gaster 4 mm. Fühlergeißel und Tarsen schmutzig gelblichbraun, Vorderrand der Gastersegmente rötlichbraun. Abstehende Behaarung reichlicher und länger als beim ♂. Übrigens dem ♂ gleich.

Gehört zu der Gruppe *hysterica* For., *punctiventris* Mayr und *binghami* For.

Ponerinen (Fam. Formicidae) aus dem Indo-Australischen Gebiet. 285

Buitenzorg, Botan. Garten, Nr. 2420, ♂ ♂, 1 ♀ (Königin)
Kokons (bräunlich) und Larven (gelblich). Auf dem Erdboden
unter herabgefallenem Laub.

Tribus Odontomachini Mayr.

*Anochetus amati**) sp. n.

♀. Der Occipitalausschnitt (Fig. 8) ziemlich schwach. Augen groß, oval. Fühlerschaft mit seinem Ende beinahe die Spitze der Hinterecken erreichend. Die Beschaffenheit der Geißel sieht man auf der Abbildung. Mandibeln an der Spitze mit drei spitzen Zähnen, von welchen der Apikal- und Präapikalzahn gleich lang und kräftig sind, dagegen der mittlere, Subapikalzahn, ist um die Hälfte kürzer. Das Zähnchen am äußeren Ende des Innenrandes der Mandibeln ist schwach entwickelt. Der Außenrand der Mandibeln nahe von der Basis merklich ausgebuchtet.

Bei seitlicher Betrachtung bildet die abschüssige Fläche des Epinotums eine gerade Linie, welche mit der geradlinigen Basalfläche einen ausgesprochen stumpfen Winkel bildet. Petiolus-
schuppe höher als der Petiolus lang und höher als das Epinotum, aber niedriger als der Postpetiolus. Bei seitlicher Betrachtung ist die Schuppe konisch zugespitzt, bei Betrachtung von hinten ist sie eiförmig, oben breiter, mit einem Ausschnitt am Oberrand.

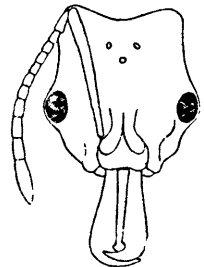


Fig. 8.

Die Stirnlappen und ein längliches, beinahe an die Occipitalecken reichendes Dreieck sind sehr fein divergierend längsgestreift. Vor der vorderen Ocelle befindet sich eine längliche, nach vorn zugespitzte, flache Einsenkung. Hinter dem Auge zerstreute Punkte. Das eiförmige große seitliche Feld hinter den Augen ist spiegelglatt und äußerst glänzend. Mandibeln teilweise fein längsgestreift und punktiert. Das Pronotum oben fein unregelmäßig und undeutlich bogenförmig gestreift, an den Seiten fein schief gestreift. Mesonotum fein längsgestreift. Scutellum und Metanotum glatt. Epinotum oben gerunzelt, an den Seiten längsgestreift; abschüssige Fläche quergestreift. Metepisternit und besonders der große Mesepisternit sehr glatt und glänzend. Petio-

*) Amat war mein malayischer Diener auf der Reise nach Amboina und Aroe.

lus, Postpetiolus und Gaster ebenfalls. Der Postpetiolus ist in der vorderen Hälfte oben und an den Seiten zerstreut punktiert. Überhaupt erscheint das Tier ziemlich glänzend. Kurze anliegende Pubeszenz an den Fühlern und Beinen ziemlich dicht, am Körper fehlend. Abstehende Behaarung spärlich. Gelblich rostfarben. Länge mit ausgestreckten Mandibeln 6,5 mm.

Wammar (Aroe), Nr. 2560, 1 entflügeltes ♀, einzeln gefangen.

Anochetus gracilis sp. n.

♀. Körper (Fig. 9) gestreckt. Kopf (dieselbe Fig.) ebenfalls gestreckt, 1,2 mal so lang wie breit. Der Occipitalrand stark ausgeschnitten. Mandibeln beinahe so lang wie der Kopf:

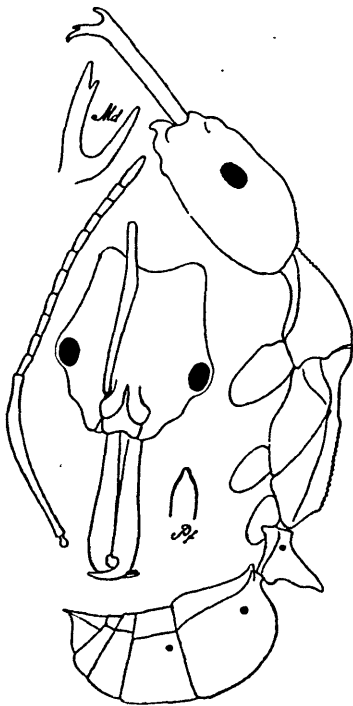


Fig. 9.

Der Apikal- und Präapikalzahn (Md) lang, dünn, ziemlich spitz. Ganz nahe an der Spitze des ersteren, welcher etwas länger ist, entspringt der kleine Subapikalzahn. Am äußeren Ende des Innenrandes der Mandibeln ein kleines, am Ende zugespitztes Zähnchen. Der Clypeus verlängert sich flaschenförmig zwischen die Stirnlappen. Ein Stirnfeldchen ist nicht abgegrenzt. Fühlerschaft lang, um etwa sein Viertel die Occipitalausbuchtung überragend; seine Beschaffenheit sowie die der Geißel, sieht man auf der beiliegenden Abbildung. Maxillar- und Lippentaster je 4-gliedrig.

Pronotum, von oben betrachtet, birnförmig, vorn stark halsartig ausgezogen. Mesonotum vorn trichterförmig verbreitert, hinten verschmälert, mit dem Metanotum und

der Basalfläche des Epinotums verschmolzen und in ein etwa parallelsseitiges Gebilde ausgezogen. Oben in der Mitte ist das Mesonotum eingesenkt. Das Metanotum als ein Querwulst kaum angedeutet. Von hier an ist das Rückenprofil ganz geradlinig, bis zur gleichmäßig abgerundeten Epinotumcke. Die abschüssige Fläche ist etwas eingesenkt. Die Schuppe des Petiolus ist im Profil konisch, bei-

nahe doppelt so hoch wie das Epinotum, vorn geradlinig begrenzt, mit kaum nach hinten gebogener Spitze, hinter welcher sich eine Einsenkung befindet. Von hinten betrachtet, ist die Schuppe (Pt) schmal, etwa parallelseitig, nach oben zipfelförmig ausgezogen. Der Postpetiolus ist vorn halsartig verjüngt.

Auf den Stirnlappen dicht am Rand eine feine Längsstreifung. Übrigens ist der Kopf glatt und glänzend, die Mandibeln — ebenfalls. Der Fühlerschaft ist sehr fein punktiert und etwas matt. Der halsförmige Abschnitt des Pronotums ist quergestreift. Der hintere, dicke Abschnitt desselben ist oben und an den Seiten glatt und glänzend, dagegen der Übergang der seitlichen Abschnitte in den oberen, mittleren, ist unregelmäßig längsgestreift, oder besser gesagt, längsgefaltet. Epinotum unregelmäßig quer runzelig gefaltet. Mesosternit, Mesoepisternit und Metasternit sehr glatt und glänzend, nur der letztere hinten gerunzelt. Petiolusschuppe an der Basis etwas gerunzelt. Postpetiolus und Gaster ganz glatt und glänzend. Ebenfalls die Beine. Anliegende Pubeszenz an den Fühlern, Schienen und Tarsen mäßig entwickelt, sonst fehlend. Abstehende Behaarung spärlich, aber ziemlich lang. Mandibeln. Beine und Ende der Gaster gelblich ockerfarben, sonst gelblichbraun. Sehr glänzend. Länge mit ausgestreckten Mandibeln 7 mm.

♀. Kräftiger gebaut. Kopf ebenso lang wie beim ♂, aber etwas breiter, sonst dem letzteren gleich. Fühlerschaft von derselben Länge wie beim ♂; auch die Geißel ist ebenso beschaffen.

Pronotum kürzer und dicker. Mesonotum vorn gewölbt. Scutellum im Profil gleichmäßig bogenförmig gewölbt. Basalfläche des Epinotums kaum gewölbt, mit der abschüssigen einen sehr flachen Winkel bildend; die Ecke ist sehr abgerundet. Petiolus etwas kräftiger als beim ♂, Postpetiolus und Gaster dicker.

Skulptur des Kopfes wie beim ♂. Pronotum unregelmäßig bogenförmig quergestreift; hinten in der Mitte ist es ganz glatt und glänzend; dessen halsförmiger vorderer Abschnitt quergestreift. Mesonotum und Scutellum ganz glatt und glänzend. Die basalen und abschüssigen Flächen des Epinotums quengerunzelt; an den Seiten ist das Epinotum unregelmäßig gerunzelt. Sternit und Episternit des zweiten und dritten Thoraxringes glatt und glänzend, besonders die des zweiten Ringes. Sonst wie der ♂ skulpturiert. Pubeszenz wie beim ♂. Gelblich dunkelbraun; Fühler,

Mandibeln und Beine gelblich rostbraun. Flügel gelblich, irisierend, mit sehr kurzen Härchen dicht besetzt. Vorderflügel mit 2 Kubital- und 2 Diskoidalzellen, von welcher letzteren auch die hintere vollständig geschlossen ist. Länge mit ausgestreckten Mandibeln 6.5 mm.

Durch die gestreckte Gestalt und den Glanz ausgezeichnet.

Buitenzorg, Botan. Garten, Nr. 2416, Nest in der Erde.

♂♂, mehrere geflügelte ♀♀ und Kokons (von gelblicher Farbe 5,2 mm lang).

Anochetus minutus sp. n.

♂. Occipitalausbuchtung bei Ansicht von vorn (Fig. 10) mächtig, aber, den Kopf etwas mehr von hinten betrachtet, sehr tief ausgeschnitten erscheinend. Der Fühlerschaft überreicht mit seinem Ende kaum den Grund der Occipitalausbuchtung. Erstes Geißelgliedchen konisch, am Ende 1,5 mal breiter als das zweite, beinahe so lang wie die drei folgenden zusammen. Das Endgliedchen doppelt so lang wie das vorhergehende, etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammen. Die seitlichen Wülste ziehen sich vom inneren Augenrand in der Richtung zum seitlichen Clypeusabschnitt und sind stark entwickelt. Mandibeln länger als die halbe Kopflänge, vom ersten Drittel ihrer Länge sich allmählich verbreiternd, mit gleich großen, spitzen, langen Apikal- und Präapikalzahn und einem Subapikalzahn, welcher an der Basis des Apikalzahnes entspringt und dessen Spitze etwa seine halbe Länge erreicht; am äußeren Ende des Innenrandes der Mandibeln kein Zähnchen, nur eine spitze Ecke.

Körperform ziemlich gedrungen. Promesonotumnaht und die Naht zwischen Mesonotum und Epinotum sichtbar. Rückenlinie ziemlich gerade, basale und abschüssige Flächen des Epinotums einen stumpfen, etwas abgerundeten Winkel bildend. Petiolusschuppe im Profil kegelförmig, höher als das Epinotum, der Vorderfläche des Postpetiolus gleich lang; deren Vorderfläche geradlinig, die hintere etwas gewölbt. Von hinten betrachtet ist die



Fig. 10. Schuppe etwas oval, am Oberrand kaum ausgeschnitten.

Stirnappen und Stirn etwas mehr als bis zur halben Kopflänge fein unregelmäßig längsgestreift. Ein Dreieck zwischen den Augen und der Stirn, welches vorn durch eine gerade, die

beiden Augen verbindende Linie abgegrenzt ist, ist fein netzartig skulpturiert. Hinter diesem Dreieck und der Stirn ist der Kopf punktiert; diese Punktierung in der Richtung nach hinten immer spärlicher werdend, erstreckt sich bis zum Occipitalrand, nur die Hinterecken freilassend. Mandibeln sehr spärlich punktiert. Pronotum fein bogenförmig unregelmäßig runzelig gestreift, der übrige Teil des Thorax oben unregelmäßig fein gerunzelt. Petiolus glatt. Postpetiolus oben und an den Seiten in den vorderen zwei Dritteln seicht punktiert. Erstes Gastersegment sehr spärlich fein punktiert. Kopf nur teilweise glänzend. Thorax binahe matt. Petiolus und Abdomen stark glänzend. Anliegende Behaarung an den Fühlern und Beinen gut entwickelt, abstehende kurz, spärlich. Gelblich ockerfarben; der Thorax, Abdomen und stellenweise der Kopf dunkler, bräunlich. Länge mit ausgestreckten Mandibeln 4 mm.

♀. Kopfform wie beim ♂. Funikulusslänge und Gliedchen der Fühlergeißel ebenso wie beim ♂. Basale und abschüssige Flächen des Epinotums einen äußerst flachen, stumpfen Winkel bildend. Petiolusschuppe wie beim ♂, mit einem breiteren Ausschnitt am Oberrand.

Stirn etwas größer längsgestreift. Die Flächen nach innen von den Augen eher gestreift als gerunzelt, nach hinten konvergierend. Hinten ist der Kopf ebenfalls punktiert. Pronotum oben punktiert und gerunzelt, an den Seiten mit einigen Längsstreifen, sonst glatt und glänzend. Scutellum mit wenigen Punkten. Epinotum runzelig quergestreift. Mesosternit und Mesopisternit glatt und glänzend. Petiolus ebenfalls glatt und glänzend. Postpetiolus oben und an den Seiten vorn grob punktiert. Erstes Gastersegment sehr fein und weitläufig punktiert; sonst ist das Abdomen sehr glatt und glänzend, Behaarung wie beim ♂. Viel dunkler als der letztere. Länge mit ausgestreckten Mandibeln etwa 5 mm.

Ziemlich meinem *amati* ähnlich.

Segamat, Johore (Malacca). O. John (Nr. 395, y), meine Nummer 2757. Aus einem Termitennest (387, 9—393, 5). Eine verhältnismäßig große Anzahl ♂ ♀, Kokons (gelblich, 3,2 mm lang) und 1 ♀ (Königin).

Anochetus splendens sp. n.

♀. Kopf (Fig. 11) mit tiefem Occipitalausschnitt und gerundeten Hinterecken. Die längliche Wölbung zwischen dem Auge

und der Antennengrube stark entwickelt. Mandibeln mit kräftigen, konischen, spitzen Apikal- und Präapikalzahn; der erstere ist etwas länger. Der Subapikalzahn, welcher an der Basis des Apikalzahnes entspringt, reicht mit seiner Spitze an die halbe Länge des Präapikalzahns. Am äußeren Ende des Innenrandes der Mandibeln fehlt ein Zähnchen, die Ecke ist aber spitz.

Mesonotum vorn hervorgewölbt. Epinotum bei Betrachtung von der Seite gerundet, die abschüssige Fläche an deren Basis etwas eingesenkt. Petiolusschuppe im Profil (Pt) konisch, bei Betrachtung von hinten (Pt*) parallelseitig, eiförmig zugespitzt.

Das Feld zwischen den Stirnleisten hinten und die Stirnlappen selbst sind fein längsgestreift; die übrige Körperoberfläche ist spiegelglatt und sehr glänzend. Der vordere halsförmige Abschnitt des Pronotums ist sehr regelmäßig quergestreift. Das Epinotum ist von oben und an den Seiten fein quergestreift. Die übrige Oberfläche des Thorax ist spiegelglatt und glänzend. Petiolus, Postpetiolus und Gaster ebenfalls. Anliegende Behaarung an den Gliedern spärlich, am Körper fehlend, absteheude an den

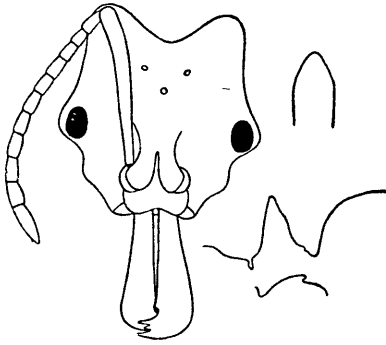


Fig. 11.

Gliedern und am Körper spärlich. Kopf und Thorax kastanienbraun. Mandibeln und besonders Fühler etwas heller. Beine, Petiolus und Abdomen gelblich rostfarben. Vorderflügel mit 2 Kubital- und 1 Diskoidalzelle. Länge mit ausgestreckten Mandibeln 7,5 mm.

Die verwandtschaftlichen Beziehungen sind unklar.

Wammar, Nr. 2673, 1 ♀, am Licht gefangen.

Odontomachus saevissimus F. Sm.

♂. Maxillartaster 4-gliedrig. Das erste Gliedchen doppelt so lang wie dick, das zweite dünn, 1,5 mal so lang wie das erste, das dritte Viertel der Länge des zweiten gleich, das vierte doppelt so lang wie das dritte. Lippentaster ebenfalls 4-gliedrig (nach Emery, Genera Insect. . . ., p. 112, bei sämtlichen Vertretern der Gattung 3-gliedrig). Die ersten drei Gliedchen etwa gleich lang, das vierte so lang wie die zwei vorangehenden zusammen.

♀. Die Maxillar- und Lippentaster denen des ♂ etwa gleich, aber entsprechend etwas länger. Flügel gelblich. Vorderflügel mit 2 Kubitalzellen und 1 Diskoidalzelle.

♂ (neu). Die Form des Kopfes und der Augen bei frontaler und seitlicher Ansicht sieht man auf der beiliegenden Fig. 12 bei K und K*. Fühlerschaft doppelt so lang wie dick. Erstes Geißelgliedchen ebenso lang wie dick, dünner als der Fühlerschaft, aber etwas dicker als das nächste Geißelgliedchen. Das zweite Gliedchen so lang wie der Kopf (ohne Mandibeln). Die folgenden Gliedchen werden allmählich immer etwas kürzer, nur das Endgliedchen ist etwas länger als das vorangehende. Mandibeln doppelt so lang wie breit, schief abgestutzt. Maxillartaster (Mx) 6-gliedrig, Lippentaster (Lp) 4-gliedrig.

Epinotum sehr flach gewölbt. Der Petiolus (Pt) besitzt unten vorn einen spitzen Zahn. Oben bildet er einen niedrigen, im Profil beinahe rechtwinkelig zugespitzten Zapfen. Postpetiolus etwas konisch, ohne Einschnürung an der Gaster.

Flügel etwas gelblichbraun, mit gelbbraunem Geäder. Das Randmal des Vorderflügels ist von einer ebensolchen Farbe. Besonders dunkel gelbbraun ist das längliche Feld zwischen der Costal- und Subcostalader. Mit 2 Kubitalzellen und 1 Diskoidalzelle. Die Außenklappe (Ak) der äußeren Genitalanhänge ist an

der Spitze breit ausgeschnitten, die Mittelklappe (Mk) zweiästig, die Innenklappe (Ik) breit dreieckig. Das Hypopygium ist mit parallelseitigem Fortsatz, welcher doppelt so lang wie breit ist; seine Spitze ist dreieckig, etwas abgerundet. Über die Beschaffenheit des Stachels auf dem Pygidium kann ich jetzt nichts mitteilen, da das einzige Exemplar des ♂ inzwischen leider verloren gegangen ist (früher habe ich darüber nichts notiert).

Thorax matt, unregelmäßig runzelig gefaltet, besonders das Epinotum, wo die Falten parallel den zwei Längsleisten gerichtet und in der Nähe derselben besonders stark ausgebildet sind. Kopf ziemlich glatt; besonders glatt und glänzend ist der



Fig. 12.

obere hervorragende Teil des Petiolus und der vordere Abschnitt des Abdomens. Anliegende Behaarung dicht aber sehr fein und kurz; abstehende beinahe fehlend, am Ende der Gaster reichlicher. Gelblichrostfarben, wie der ♂ und das ♀, das vorliegende Exemplar aber lichter.

Amboina, Leitimor, Nr. 2442. Ein sehr großes, volkreiches Nest im Walde, im Boden unter einer Baumwurzel gelegen. Das Nest war in wagrechter Richtung $\frac{3}{4}$ m lang. Unmittelbar unter der Baumwurzel bestand seine Außenwand aus Erde mit einer großen Quantität verschiedener pflanzlicher Teilchen, wie Blattstückchen und dgl. Unter dieser Wand befand sich eine Anzahl labyrinthähnlich direkt miteinander verbundener flacher Kammern von 8—9 cm in wagrechter Richtung. Von diesen Kammern gingen in verschiedenen Richtungen dünne Gänge ab. Das Nest befand sich unter der Baumwurzel an einem steilen Erdabhang, was das Ausgraben und die Untersuchung sehr erleichterte. Eine Menge ♂♂ und ♀♀, 1 ♂ und Larven.

Odontomachus latidens Mayr.

♂ (neu). Merkwürdigerweise ist der ♂ noch nicht beschrieben worden. Von dem ♀ unterscheidet er sich durch den weniger kräftigen Bau. Der Kopf hat dieselbe Form wie beim ♀ (Emery, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova, v. 22 [40], 1900 [1901, p. 672, Fig. 4 c.)*) Petiolus nach oben stark kegelförmig ausgezogen und zugespitzt. Die Entfernung von der Spitze des unteren Vorsprungs bis zur oberen Spitze ist etwas mehr als doppelt so groß wie die Länge des Petiolus. Maxillar- und Lippentaster je 4-gliedrig. Das erste Gliedchen der Maxillartaster dick; das zweite, gleich den übrigen, länger als das erste; das dritte etwa so lang wie das erste; das vierte länger als das zweite. Das erste Gliedchen der Lippentaster etwas kürzer als die zwei folgenden zusammen; das Endgliedchen etwa so lang wie die zwei vorangehenden zusammen.

Der Grund der Stirnrinne zwischen den Stirnleisten längsgestreift. Von deren Hinterende geht die Streifung bis an den erhabenen Wall fächerartig auseinander. Die Randstreifen dieses Fächers verlaufen bogenförmig (mit der Konvexität nach hinten gerichtet) bis an den Hinterrand der Augen. Sonst ist der

*) Die Abbildung Emerys muß ich in der Hinsicht berichtigen, daß die Augen bei Frontalansicht ein klein wenig von dem Kopfrand entfernt erscheinen.

Kopf glatt und glänzend. Episternit II und teilweise III glatt und glänzend. Mit Ausschluß derselben und der seitlichen Teile des Pronotums ist der Thorax fein und dicht quergestreift; auf dem Epinotum etwas gröber. Thorax schwach glänzend. Anliegende Pubeszenz am Körper beinahe fehlend. Am Ende der Gaster spärliche abstehende lange Haare. Petiolus, Postpetiolus und Gaster sehr glatt und glänzend. Kastanienbraun. Länge (mit ausgestreckten Mandibeln) 15 mm.

♀. Die Kopfform meines Exemplars entspricht vollständig der Abbildung Emerys in der genannten Arbeit, nur muß ich dieselbe Bemerkung bezüglich des den Augen anliegenden Kopfrandes machen. Auf dem Mesonotum befindet sich eine seichte rinnenförmige Einsenkung, welche nur ganz vorn fehlt. Auf dem Mesonotum ist eine nach hinten divergierende Längsstreifung kaum angedeutet; im allgemeinen ist das Mesonotum ziemlich glänzend. Das Scutellum ist ganz glatt und glänzend. Episternit II sehr glatt und glänzend. Mit Ausschluß dieser Teile ist der Thorax quergestreift. Übrigens ist das ♀ dem ♂ gleich. Länge (mit ausgestreckten Mandibeln) 16,5 mm.

Tjibodas, einige ♂ ♂ und 1 flügelloses ♀. — Tjampea (Java), Nr. 2389. Wald auf dem Kalkhügel, 1 ♂ mit lichter gefärbtem Kopf.

Odontomachus rixosus F. Sm.

♂. Meine Exemplare aus Java und Sumatra besitzen einen weniger breiten Kopf als ein Exemplar, welches ich mit der Bestimmung *rixosus* ohne Patriaangabe von Staudinger und Bang-Haas besitze. Der hintere Kopfabschnitt ist bei meinen Exemplaren auch mehr parallelseitig. Der Petiolus ist nicht wie bei var. *conifera* For.

Buitenzorg, Nr. 2713, ♂ ♂. — Tjampea, Nr. 2390, 1 ♂. Manguinang (Sumatra), O. John, 1913, 1 ♂. — Fort de Kook (Sumatra), O. John, 1913, 1 ♂.

Odontomachus haematoda L.

♂. Der Apikalzahn der Mandibeln ist an der Spitze abgerundet; ebenso der kürzere kegelförmige Präapikalzahn; der nächste Zahn ist trapezförmig, breit abgestutzt, mit unebenem Schneiderand. Der übrige Innenrand der Mandibeln ist wellig gezähnt, an der Basis geradlinig, mit distalwärts sich vergrößernden Zähnchen. Maxillartaster 4-gliedrig, Lippentaster 3-gliedrig.

Die Gliedchen der einen und der anderen beinahe gleich lang.

♂-Kokons 9 mm lang, ziemlich dunkel braun gefärbt.

♀. Mandibeln denselben des ♂ gleich, nur finde ich durchwegs Exemplare mit spitzen Zähnen am Innenrand, was vielleicht von der schwächeren Abnutzung derselben beim ♀ abhängt. Der Stachel des Petiolus ist von dem letzteren weniger abgesondert, also an der Basis dicker und dabei mehr nach hinten gebogen als beim ♂. Pronotum fein quergestreift, Mesonotum fein längsgestreift. Proscutellum in der Mitte eingedrückt und daselbst glatt. Scutellum und Metanotum erhaben, glatt und ziemlich glänzend. Epinotum gröber als das Pronotum quergestreift. Behaarung wie beim ♀; anliegende Behaarung auch auf dem ersten Segment der Gaster gut entwickelt. Dunkelbraun. Mandibeln, Fühler, Beine und teilweise der Kopf manchmal heller gefärbt. Flügel ziemlich gebräunt, etwas mehr bräunlich als bei zwei bei mir vorliegenden ♀ aus Peradeniya (Ceylon), von Forel als zum Typus gehörig bestimmt. Bei drei bei mir vorhandenen ♀ aus Indien (ebenfalls von Forel als zum Typus gehörig bestimmt) sind die Flügel viel dunkler. Nach Forel*) sollen die Flügel beim Typus „fast oder ganz wasserhell“ sein. Länge (mit ausgestreckten Mandibeln) 12,5 mm.

♂. Die Augenlänge verhält sich zur Kopflänge etwa wie 3 zu 5. Petiolus dick, hoch, zapfenförmig. Hinter seiner abgerundeten Spitze befindet sich bei der Mehrzahl der Exemplare eine seichte Ausbuchtung, weshalb die Spitze etwas nach hinten gekrümmt erscheint. Mandibeln rudimentär, gespitzt. Maxillartaster nicht 6-gliedrig, wie das Emery (Genera Insector., p. 112) für die Gattung angibt, sondern 5-gliedrig. Das erste Gliedchen doppelt so lang wie dick, das zweite etwa 1,5 mal so lang wie das erste, die folgenden immer etwas länger als das vorangehende. Lippentaster 3-gliedrig. Die zwei ersten Gliedchen etwa gleich kurz, das dritte etwa doppelt so lang wie das erste. Fühlerschaft 1,3 mal so lang wie dick, erstes Geißelgliedchen etwas dicker wie lang. Das stark entwickelte Mesonotum und das aufgeblasene Scutellum schwach längsgestrichnet; auf dem ersteren vorn bis zur Mitte eine erhabene Längslinie. Epinotum unregelmäßig quengerunzelt. Petiolus ziemlich glatt. Postpetiolus

*) Forel, wissenschaftliche Ergebnisse einer Forschungsreise nach Ostindien, ausgeführt von H. v. Buttel-Reepen. II. Ameisen aus Sumatra, Java, Malacca und Ceylon. Zool. Jahrb., Syst., 1913, p. 19.

und Gaster ebenfalls. Flügel beinahe ganz wasserhell. Die Genitalklappen sind auf der beiliegenden Fig. 13 abgebildet. Der Fortsatz des Hypopygiums ist am Ende breiter, mit abgerundeten Ecken. Er reicht beinahe bis an die Spitze der äußeren Genitalklappen.

Buitenzorg, Botan. Garten, Nr. 2279 und 2712, ♀ ♀, ♀ ♀, ♂ ♂ und Kokons. — Ceylon (?) XII. 1912, O. John. Aus einem Hügel von *Termes redemanni*, ♀ ♀ und 1 ♂. Amboina, Nr. 2450. Nest in der Erde, unter einem liegenden und verfaulten Baumstrunk. Petiolusstachel sehr dünn, weniger nach hinten gebogen. — Ebenda, Nr. 2479, ♀ ♀. Banda-Neira, Nr. 2517, 1 ♀.

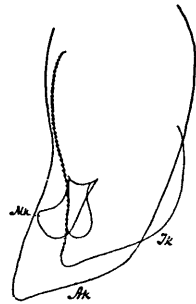


Fig. 13.

Petiolusschuppe besonders dünn. — Dobo (Wammar, Aroe-Arch.), Nr. 2519. Unter einer faulen Blattscheide einer jungen (wachsenden) Kokospalme und in deren Gewebe, ♀ ♀.

Odontomachus haematodes L. var. *fuscipennis* For.

♀. Die dem ♂ beiliegenden ♀ ♀ unterscheiden sich nicht vom Typus.

♂ mit den von Forel angegebenen Merkmalen. Petiolus ohne Ausrandung hinter der zapfenförmigen Spitze. Das Tier ist schmutzig gelbbraun, die Flügel bräunlich. Länge 10 mm (nach Forel 9,5 mm).

Kandy (Ceylon), 9—11. XI. 1912, O. John, 3 ♀ und 1 ♂.

Odontomachus ruficeps F. Sm. subsp. *aruanus* nova.

♀. Kräftiger gebaut als der Typus. (ich vergleiche mit einem Exemplar aus Mackay, Queensland [Turner], von Forel erhalten). Kopf etwas breiter als bei dem Typus, etwa von der Form wie bei subsp. *cephalotes* Sm. var. *tamensis* Stz. (Stitz, Sitzungsber. Ges. naturforsch. Freunde, Berlin, Jahrg. 1912, Nr. 9, Fig. 6, p. 502). Die Längsstreifung des Kopfes ist viel gröber als bei dem Typus, besonders auf der Stirn. Die Skulptur des Thorax ist im Gegenteil merklich feiner. In der Mitte des Pronotums verlaufen die Streifen ungefähr in der Längsrichtung und um dieses Feld herum konzentrisch. Mitunter ist die Streifung des Pronotums asymmetrisch, indem die Längsstreifen des zentralen Feldes schief orientiert sind. Manchmal äußert sich die Asymmetrie auch in der Streifung, welche das zentrale Feld umringt. Die bogenförmige Streifung des Petiolus ist etwas stärker aus-

geprägt. Der Postpetiolus besitzt eine mikroskopisch feine bogenförmige Streifung, welche auf den nachfolgenden Segmenten eine Längsrichtung annimmt (bei dem Typus ist der Postpetiolus und die Gaster ganz glatt und glänzend). Matt. Anliegende Pubeszenz auf dem Körper beinahe fehlend; auf der Gaster sehr spärliche abstehende Haare. Übrigens dem Typus ähnlich. Länge (mit ausgestreckten Mandibeln) 13 mm.

♂. Der obere Abschnitt des Clypeus eingesenkt. Augen groß, oval, ziemlich breit, unten breiter (deren Länge verhält sich zur Länge des Kopfes wie 3:5). Fühlerschaft 1,5 mal so lang wie dick, Geißel wie bei *saevissimus*. Mandibeln rudimentär, gleich lang wie an der verbreiterten Basis breit, an der Spitze beinahe rechtwinkelig abgestutzt. Maxillartaster 6-gliedrig, das Endgliedchen 1,5 mal so lang wie das vorhergehende, ebenso lang wie das vierte. Lippentaster 4-gliedrig.

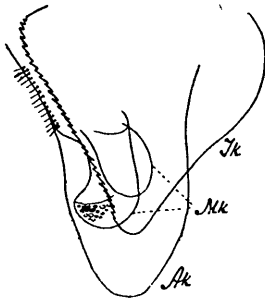


Fig. 14.

Scutellum stark gewölbt. Petiolus kegelförmig nach oben verlängert, mit etwas abgerundeter Spitze, so hoch wie lang. Äußere Genitalklappen auf Fig. 14 abgebildet. Hypopygium mit parallelseitigem Fortsatz; derselbe ist 1,5 mal so lang wie breit, geradlinig abgestutzt, mit gerundeten Ecken.

Kopf und Thorax matt. Abschüssige Fläche des Epinotums etwas längsgestreift. Petiolus, Postpetiolus und Gaster glatt und glänzend. Anliegende Behaarung dicht, aber sehr fein und kurz. Abstehende nur auf der Gaster stark entwickelt; hier sind auch die anliegenden Haare viel länger. Einfarbig bleichgelb, Gaster etwas dunkler (ohne eine „tache rectangulaire brune sur le mésonotum, tache qui se prolonge en avant en deux jambages“, wie das Forel für den Typus angibt). Flügel mit 2 Kubital- und 1 Diskoidalzelle, schwach gelblich gefärbt. Länge 8 mm.

Wammar (Aroe-Archip.), Nr. 2566 und 2575. Nest in der Erde. — Ebenda, Nr. 2675. Nest in der Erde zwischen den Wurzeln eines großen Baumes. ♀ ♀ und mehrere ♂ ♂.

Das noch nicht beschriebene Männchen der *Plesiocera flavifrons* Beck. (Dipt.)

Von Dr. M. Bezzi, Turin.

Herr Dr. J. Escher-Kündig, Zürich, hat in seiner letzten im Juni 1924 nach Spanien unternommenen Reise eine schöne Reihe von reizenden Bombyliiden mitgebracht, die mir zur Bearbeitung zugesandt worden sind. Ich spreche dem genannten Herrn meinen herzlichsten Dank aus, weil darunter die interessante Art einer wenig bekannten Gattung vorhanden war, von welcher hier die Rede sein soll.

Es handelt sich um die Gattung *Plesiocera* Maquart 1840, von welcher bis 1915 nur eine Art bekannt war. Diese Gattung gehört zu den *Lomatiinen* in meiner neuen Klassifikation*) und steht der Gattung *Stomylymyia* Bigot sehr nahe**), unterscheidet sich aber von ihr nur durch zwei Submarginalzellen und durch die Stellung der kleinen Querader, die ziemlich weit vor der Mitte der Diskoidalzelle steht.

Die Gattung *Plesiocera* ist Loew unbekannt geblieben, wie die echte Gattung *Tomomyza* Wiedemann; in der Tat hat er eine *Anthrax fornicata* 1857 beschrieben, die offenbar eine *Plesiocera* ist und die er 1869 als eine *Tomomyza* erklärt hat. Auch Becker hat zuerst die Gattung verkannt, weil er eine hieher gehörende Art 1906 als *Anthrax inaequalis* beschrieben hat; aber später er hat in der grundlegenden Arbeit „Genera Bombyliidarum 1913 die Synonymie der Arten anerkannt, und eine zweite Art aus Spanien erwähnt, die 1915 als *Plesiocera flavifrons* beschrieben wurde. Endlich habe ich 1922 zwei Arten aus Südafrika beschrieben. Es sind also 5 Arten bekannt, die folgenderweise zu unterscheiden sind.

*) The Bombyliidae of the Ethiopian Region. London 1924, pp. 9—10.

**) Unter dem Namen *Stomylymyia* vereinige ich die paläarktischen Arten, die vorher von allen Autoren zu *Tomomyza* gezogen worden sind; die echten *Tomomyza*-Arten sind ausschließlich auf den äußersten Süden von Afrika beschränkt, die Gattung selbst gehört zu den *Cyleniinen* und zeigt gar keine Ausbuchtung am Hinterrande der Augen. Siehe darüber Bezzi, Ann. of the S. Afr. Mus., XVIII, 1921, p. 474; Ann. Mus. Civ. Genova, (3) X, 1922, p. 110; *Broteria* XX, 1922, p. 70 und 79.

- 1 (4). Flügel schmal und lang, gegen die Basis hin keilförmig verschmälert, mit ganz kleinen nicht vortretenden, noch abgerundeten Flügellappen; Vorderschienen ohne deutliche Borsten; Beine nebst Hüften ganz und gar blaß-gelblich, nur die Tarsen geschwärzt; Fühler am Grunde genähert; Mesopleuren mit dichter Behaarung.
- 2 (3). Stirne, Thoraxrücken und Hinterleibsseiten nur mit gelblichen Haaren bedeckt. *algira* Maqu.
- 3 (2). Stirne, Thoraxrücken und Hinterleibsseiten mit ganz oder überwiegend schwarzen Haaren. *fornicata* Loew.
- 4 (1). Flügel ziemlich kurz und nicht besonders schmal, mit nicht keilförmiger Basis und mit deutlich abgerundeten, vortretenden Flügellappen; Vorderschienen mit deutlichen Börstchen; Beine nebst Hüften ganz oder teilweise schwarz; Fühler am Grunde mehr weniger von einander entfernt; Mesopleuren wenig behaart oder ziemlich kahl.
- 5 (6). Untergesicht mit schmaler, eckiger Schnauze; Fühler am Grunde breit getrennt; Kopf und Fühler zum Teil gelb; Schildchen mit nicht besonders schwarzglänzendem Hinterrande.
flavifrons Beck.
- 6 (5). Schnauze ziemlich breit und abgerundet; Kopf und Fühler ganz und gar schwarz; Schildchen mit stark glänzendem Hinterrande.
- 7 (8). Hinterrand des Schildchens ganz einfach; Untergesicht grau bestäubt. *integra* Bezzi.
- 8 (7). Hinterrand des Schildchens mit zwei glänzend schwarzen Beulen und dazwischen mit einer Strieme weißer Haare; Untergesicht glänzend schwarz. *biumbonata* Bezzi.

Diese Arten zerfallen in zwei Gruppen; nur diejenige der ersten Gruppe sind typisch, während die der zweiten Gruppe sich mehr den *Stomylomyia*-Arten nähern.

I. Gruppe.

1. *Plesiocera algira* Maquart 1840 und 1849, Becker 1913, Bezzi 1922; *inaequalis* Becker 1906.
Bis jetzt nur aus Algier und Tunis bekannt.
2. *Plesiocera fornicata* Loew 1857 und 1869.
Nur aus Syrien bekannt. Vielleicht nur eine schwarzbehaarte Varietät der vorhergehenden Art.

II. Gruppe.

3. *Plesiocera flavifrons* Becker, Ann. Mus. nat. Hung., XIII, 1915, p. 324, n. 79; Ann. du Mus. Zool. de l'Acad. imp. des Sci. de St. Petersburg, XVII, (1912) 1913, p. 458 (ohne Namen!)

Bekannt aus Spanien und Tunis, Coll. Becker und Museum Budapest; das hier beschriebene Männchen der Sammlung von Dr. J. Escher-Kündig, Zürich, stammt aus der Umgebung von Ronda, Südspanien, 2. Juni 1924.

Unserem alten Meister Dr. Th. Becker in Liegnitz, verdanke ich einige ergänzende Notizen über die weibliche Type seiner Sammlung.

♂. Körper 7.5, Flügel 6.5 mm lang. Kopf schwarz, die Seiten der Stirne sowie das Untergesicht mehr weniger gelblich; sämtliche Haare sowie die Franse in der Mitte des Hinterkopfes sind weißlich. Stirne abgerundet und ziemlich breit, vorn dreimal so breit als am Scheitel; sie ist mit gelb-weißlichem, glänzendem Filze ganz bedeckt und überdies mit zarten weißen Haaren;*) Ozellenhöcker schwarz. Augen mit tiefer Einbuchtung, doch ohne Verteilungslinie. Untergesicht sehr kurz, nur ein Fünftel der Länge der Stirne, schnauzenförmig hochgezogen; Mundrand gelblich. Fühler gegen die Mitte der Augen, am Grunde breit getrennt, schwarz, mit gelblichem, erstem Gliede. Rüssel kurz, schwärzlich. Thorax schwarz, gelb gefilzt, auf dem Rücken mit gelblichen, an den Seiten mit weißlichen Haaren bedeckt; Pleuren sehr wenig behaart, die Mesopleuren mit spärlichen weißlichen Haaren. Schildchen so gefärbt und behaart wie der Rücken, nicht besonders schwarzglänzend am Hinterrande. Schwinger weißlich; Schüppchen bräunlich, weiß gewimpert. Hinterleib wie beim Weibchen, am Grunde mit dichten und langen weißen Haaren. Hüften schwarz, weiß bestäubt und behaart; Schenkel schwarz mit gelbem Ende, das an den hinteren zwei Paaren besonders breit ist; Schienen gelblich, doch die des letzten Paares verdunkelt, so daß hier nur die Knie schmal gelblich sind; alle Tarsen schwarz, die vier vorderen jedoch mit gelblicher Wurzel; Haftläppchen sehr klein. Vorderschienen ziemlich kurz, mit ganz kurzen aber deutlichen Börstchen. Flügel in der vor-

*) In Gestalt und Bedeckung ist die Stirne ganz wie bei ♂ von *Chionamoeba nivea* Rossi, bei welcher sie jedoch am Scheitel noch schmaler und überdies ganz rein weiß ist.

deren Hälfte deutlich verdunkelt; zweite Längsader am Ende mit abgerundeter Krümmung und Vorderast der dritten Längsader dementsprechend gekrümmt aber ohne Aderrudiment; Discoidalzelle ziemlich breit, die kleine Querader vor ihrer Mitte; erste Hinterrandzelle außen verengt, doch immer ziemlich breit offen; zweite Hinterrandzelle außen viel breiter als die dritte; dritte Hinterrandzelle am Grunde mit Aderrudiment; Analzelle schmal geöffnet.

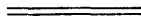
Anmerkung. Auch dieses Exemplar zeigt auf einem Flügel eine überzählige Querader ungefähr in der Verlängerung der kleinen Querader, wie von Becker l. c. p. 458 erwähnt.

4. *Plesiocera integra* Bezzi, Broteria XX, 1922, p. 81.

Nur aus Capland, Willowmore, bekannt.

5. *Plesiocera biumbonata* Bezzi, l. c., p. 81.

Von ebendaher.



Berichtigung

zu Franz Friedrich Kohl †. Von Dr. F. Maidl, in dieser Zeitschrift, Bd. IV (1925), Heft 1/2, S. 89—96.

In das Verzeichnis der entomologischen und zoologischen Werke F. F. Kohl's S. 92 wäre noch aufzunehmen:

1905 — Paläarktische Crabronen. (Zeitschr. für Hym. und Dipt. V., S. 217—227).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Konowia \(Vienna\)](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Bezzi Mario

Artikel/Article: [Das noch unbeschriebene Männchen der Plesiocera flavifrons Beck. \(Dipt.\). 297-300](#)